

Liebe Gäste,

ich begrüße sie herzlich zur Vernissage in der Galerie Lo Studio in der Schlossgasse 22. Wir verdanken es sicherlich den internationalen Verbindungen unserer geschätzten Galeristin Sabine Uhdri, dass eine solche Ausstellung namhafter Künstler in unserer lebenswerten kleinen Stadt möglich ist. Ich denke das hat einen Applaus verdient.

Die Kunst in der heutigen Zeit erschließt sich nicht auf den ersten Blick und es gibt und gab endlose Debatten um den erweiterten Kunstbegriff. Dem will ich mich hier und jetzt nicht anschließen. Für mich steht allerdings unumstößlich fest, dass die Kunst in unserer Gesellschaft von elementarer Wichtigkeit ist und somit auch die Werke der heutigen Vernissage.

Als ich gebeten wurde zum heutigen Ereignis etwas zu sagen hatte ich in der folgenden Nacht einen Traum. Hunderte, tausende Menschen zogen an mir vorbei und sie alle hatten einen Bananenstecker im Kopf, sie waren also alle irgendwie verkabelt. Dann tauchte Barack Obama plötzlich überlebensgroß auf, auch er hatte einen Bananenstecker im Kopf. Als ich schweißgebadet aufwachte, fragte ich mich was das Unterbewusstsein mir sagen wollte? Sind alle Menschen manipuliert, alle belauscht, bespitzelt und registriert? Wer sind aber die Beherrschten und wer die Herrscher? Kann es sein das alles von Computern gesteuert wird? Wer schreibt die Programme, wer hat noch einen Überblick? Gibt es noch Werte die erstrebt werden oder ist es allein das Geld? Viele Fragen, wer gibt die Antworten. Nach einiger Überlegung wurde mir ganz eindeutig klar, dass die Künstler die einzigen Individuen sind die andere Sichten eröffnen, die unbequeme Fragen stellen. Klar wird, dass niemand weiß was Realität ist. Es gibt nur individuelle, subjektive Ansichten und es sind die Künstler, die neue Sichtweisen schaffen. Auch wenn sie sich oft nicht auf den ersten Blick erschließen, vielleicht aber auf den zweiten oder den dritten Blick.

Ein Künstler wie Fernando Leal Audirac vermag neue Blickwinkel zu schaffen, wichtige Fragen aufzuwerfen die meiner Meinung nach in der heutigen, schnelllebigen Zeit unabdingbar sind. Sein Werk ist



derart vielfältig, dass allein die Auseinandersetzung mit diesem Künstler das Bewusstsein und vor allem das Unterbewusstsein der Betrachter äußerst differenziert erweitern kann.

Die Auseinandersetzung, der Dialog mit den Werken die hier ausgestellt sind können da so manches bewirken. Für viele Menschen scheint die Kunst nebensächlich zu sein. Die Jagd nach dem Geld so hauptsächlich. Wenn dann aber, wie kürzlich geschehen, ein Schweizer Manager bei der Jagd nach dem Gelde auf der Strecke bleibt, tun sich für mich erneut viele Fragen auf. Die Konzentration ausschließlic auf materielle Werte kann doch nicht die Lösung sein. Aber ich hatte nicht die Absicht so ernst zu werden. Die Kunst kann auch heiter, spielerisch sein. Da gibt es so manche ästhetischen Experimente, wie die Werke von Rohn Meijer, die hier ebenfalls ausgestellt sind. Wir sehen Porträts von attraktiven Frauen wiederum aus ganz außergewöhnlichen Blickwinkeln. Sie dekurvieren auf sehr individuelle Art unsere Sehgewohnheiten, die uns durch die Werbung so selbstverständlich zu sein scheinen. Auch hier wird durchleuchtet, werden Fragen aufgeworfen

Wir sehen Metamorphosen von Frauenporträts unglaublich variantenreich bis hin zur völligen Abstraktion – farblich eine Augenweide.

Und nicht zuletzt die Objekte von Päivi Rintaniemi. Man hat das Gefühl als fänden wir Objekte aus prähistorischer Zeit vor. Rätselhaft, still, voller Harmonie. Sie strahlen eine ungeheure Ruhe aus als hätte es sie schon immer gegeben und als würden sie für immer bleiben, sie sind ein Teil des Ganzen und machen den Betrachter zu einem Teil des Ganzen – ein Hauch von Ewigkeit.

Meine Damen und Herren, wäre diese Ausstellung in New York, wo Frau Uhdri Design studiert hat, wäre sie in Frankfurt, in Mailand oder in Zürich, es wäre eine völlig normale Geschichte. Aber diese Ausstellung ist in Büdingen und eine Frau hat dies Wunder vollbracht. Frau Sabine Uhdri.

Liebe Sabine, ich danke dir.